



# EUDI-Wallet: Der Ausweis zieht um

Dirk Stein

**Das Bundeskabinett hat mit dem Digitale-Identitäten-Gesetz die Grundlage für die Einführung der EUDI-Wallet (European Digital Identity) geschaffen. Ab 2027 sollen Bürger ihre Identität und zentrale Nachweise über das Smartphone verwalten und einsetzen können – europaweit, standardisiert und rechtssicher.**

## Weniger Aufwand – mehr System

Die technische Idee ist nicht neu, die institutionelle Qualität dagegen schon: Erstmals entsteht ein staatlich anerkanntes, mobiles Identitätssystem mit hohem Sicherheitsniveau, das sektorübergreifend funktioniert. Die ökonomische Wirkung liegt weniger im Komfort als in der Reduktion von Reibungsverlusten. Identifikationsprozesse – bislang fragmentiert, redundant und kostenintensiv – werden vereinheitlicht. Für Banken, Plattformen und Verwaltungen sinken Prüfkosten, für Nutzer Zeitaufwand und Unsicherheit. Identität wird zur Infrastruktur.

## Wenn Bequemlichkeit zum Standard wird

Damit verschiebt sich jedoch die Logik von Märkten. Wo Identität standardisiert verfügbar ist, verändern sich Eintrittsbarrieren. Anbieter können Kunden schneller onboarden, Transaktionen beschleunigen und Risiken besser kalkulieren. Das begünstigt skalierbare Geschäftsmodelle und Plattformökonomien. Gleichzeitig verlieren alternative

Identifikationsverfahren an Bedeutung – nicht durch Verbot, sondern durch Effizienzunterlegenheit. Der Wettbewerb verlagert sich von Verfahren zu Schnittstellen.

## Die unsichtbare Eintrittskarte zum Mark

Die politische Konstruktion betont Freiwilligkeit und Datenschutz. Formal bleibt beides bestehen. Faktisch entsteht jedoch ein Netz indirekter Nutzungspflichten. Wenn Banken, Vermieter oder Plattformen die Wallet als bevorzugten Standard integrieren, wird Nichtnutzung zum Nachteil. Der ordnungspolitische Widerspruch liegt offen: Ein Instrument, das als Bürgeroption eingeführt wird, entwickelt sich über Marktmechanismen zur quasi-infrastrukturellen Voraussetzung.

## Der Staat wird zum Systemanbieter

Hinzu kommt eine zweite Verschiebung: Der Staat definiert nicht nur Regeln, sondern operative Standards. Mit der Wallet setzt er technische und rechtliche Parameter für Identitätstransaktionen. Das stärkt Souveränität

gegenüber privaten Plattformen, erhöht aber zugleich die Systemrelevanz staatlicher Architektur. Fehler, Sicherheitslücken oder politische Eingriffe wirken dann nicht mehr punktuell, sondern systemisch.

## Bürokratieabbau per Software-Update

Die flankierenden Maßnahmen – etwa der Verzicht auf Ausweisverlängerungen im hohen Alter oder die Abschaffung der Wohnortaktualisierung im Reisepass – sind administrativ plausibel, aber strukturell nachgeordnet. Sie zeigen, dass Bürokratieabbau hier nicht primär über Deregulierung erfolgt, sondern über Digitalisierung und Standardisierung.

Die Einführung der EUDI-Wallet ist damit kein bloßes Digitalprojekt. Sie markiert einen Übergang: Identität wird von einem hoheitlichen Nachweis zu einer operativen Marktressource. Wer sie kontrolliert, gestaltet Transaktionen, Zugang und Wettbewerb. Effizienz ist der sichtbare Effekt – Machtverschiebung die eigentliche Veränderung.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4949958/eudi-wallet-digitale-identitaet-markt-macht/>